

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserentenpreis für die vierspaltige Corputz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageheft 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Vormittags, später dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate beiderlei sämtlichen Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 283.

Dienstag, den 4. Dezember.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß von den Ministern der geistlichen Angelegenheiten und des Innern ein Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der ehemals sächsischen Domänen Verwaltungen, Naumburg und Zeitz, und von dem Abg. Dr. Hammacher ein Antrag, betreffend das Verbot der hergebrachten Gewerkschaft wegen der rickständigen Beiträge an den Kuren der zahlungsfähigen Gewerke vor den Hypothekens, Pfand oder sonstigen Gläubigern, eingegangen sei. Der Abg. v. Voepert hat sein Mandat niedergelegt.

Darauf wurde die zweite Beratung des Etats des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten fortgesetzt. Dem Abg. von Stahlenstift gegenüber bemerkte der Regierungsminister, geheime Ober-Regierungs-Rath Waegold, daß in die Ministerialien Beschlüssen über die vom Oberpräsidenten der Provinz Posen erlassene Verordnung, betreffend den Gebrauch der polnischen Sprache in den Elementarschulen, nicht gelangt seien, wohl aber günstige Berichte über deren Erfolg. Außerdem sprachen die Abg. Kroyer, Dr. Wehr (König), Hundt von Hoffen, Windthorst (Weppen) und Dr. Wichow. Letzterer wünschte eine vielseitigere Ausbildung der Turnlehrer und eine Gelegenheit zur Ausbildung von Turnlehrerinnen in Staatsanstalten. Der Abg. Maxmann führte aus, daß für die Ausbildung der Turnlehrer schon alles Nöthige geschehe. Der Abg. Miquel sprach den Wunsch aus, daß gleichmäßiger Schulzwang auch auf die auswärtigen Kinder ausgedehnt werde. Der Abg. Richter erklärte, daß die Provinzen dann nicht den Bedürfnissen würden genügen können, da es an Taubstummenlehrern fehle. Auf eine Bemerkung des Abg. Schmidt (Sietin) erwiderte der Regierungskommissar, geheime Regierungs-Rath Dr. Voepert, daß man durch Acquisition von provisorischen Räumlichkeiten für bibliothekarische Zwecke in Berlin den Mängeln, auf welche der Vorredner aufmerksam gemacht habe, demnächst zum großen Theil abzuheben gedenke.

Bei Tit. 3 (zur Verbesserung der äußeren Lage der Geisteslichen aller Bekenntnisse) führt Abg. v. Hammerstein aus, daß die Regierung die für den vorliegenden Zweck bewilligten Summen nicht den Intentionen des Hauses entsprechend vertheile.

Abg. Gneist hebt hervor, daß die Zuschüsse den verheiratheten Geistlichen nicht zu Gute kommen würden und empfiehlt der Staatsregierung aus diesem Grunde eine andere Verwendung dieser Zuschüsse, als sie bisher beobachtet habe.

Zu Tit. 15 (zur Entschädigung für ausfallende Stolzgebühren) befragte Abg. Windthorst-Weppen einen Vermerk, wonach die gesetzliche Entschädigung für ausfallende Stolzgebühren auch für jüdische Geistliche Platz greifen soll.

Der Rechte.

Erzählung von E. Hartner.

(Fortsetzung)

„Du bist doch besser dran, als ich, Heinz!“, bemerkte Herr Erbach nach einer langen nachdenkenden Pause. „Die Wirtschaft hättest du sehen sollen, die ich hatte, ehe ich sie meinen Damen achtschuldig beibrachte. Die kleine Reichenau und Fräulein Wahlenfels am ersten Klavier, das ging noch, sie pflastern auf und hielten wenigstens Takt, aber die Tochter von deinem Alten, die Klara, war ganz entsetzlich am zweiten. Sie machte lauter dummes Zeug und warf die Geschichte immer wieder um. Das ist überhaupt ein größlicher Balg!“

„Ich weiß nicht, ich mag sie gern! Sie ist immer fidel und legt bei ihrem Alten alles durch. Hochmüthig ist sie auch nicht; wenn sie mich sieht, redet sie oft ein paar Worte mit mir, aber dann wird ihre Alte böse! Du hast ja aber hier eine wahre Heidenwirtschaft, Fritz!“ fuhr er nach einer Weile fort. „Wie lange hat deine Wirtin bei dir aufzukommen?“

„Ach ich weiß nicht!“ seufzte Herr Erbach. „Diese verfluchte Döwle! Ich wollte der, der sie gebraut hat, hätte meinen Vater. Er würde nie wieder eifrige Christenmenschen unglücklich machen!“

Der Andere betrachtete ihn kopfschüttelnd. „Weißt du was, Fritz, du mußt heirathen!“ sagte er wohlwollend. „Ich habe nichts, da ist es leicht in meinen Sachen Ordnung zu halten. Du aber, ein wohlbestallter Kapellmeister und Stiefkind der Damen — wirklich, es ist Zeit, daß du ernstlich daran gehst!“

„Es schien als solle diese Rederei den Freund aus der Verzweiflung aufrichten, in die er an diesem Morgen immer wieder verfiel. Er fuhr sich mit der Hand durch die Haare und sagte heimlaut: „das glaube ich auch!“

Der Musikus brach in ein so schallendes und herzliches Gelächter aus, daß Fritz Erbach unwillkürlich mit einlachte.

„Nun sieh mir einer den Kerl an!“ rief er lachend. „Fritz, dich in deiner Katerstimmung zu sehen, ist wirklich

Abg. Schläger weist darauf hin, daß diese Frage gegenwärtig die Petitionskommission beschäftigen.

Abg. Windthorst (Weppen): Wenn die Petitionskommission in meinem Sinne votirt, so bin ich zufrieden, sonst beandte ich mich. (Heiterkeit.)

Beim Kapitel Medicinalwesen befragt Abg. Schlapowski die nachtheiligen Folgen, welche durch die bekannten Zustände in Kosen hinsichtlich der Leidenbelegung herbeigeführt würden.

Abg. Weiser erwidert, daß diese Zustände sofort beseitigt würden, wenn die Einwohner von Kosen sich den gesetzlichen Anordnungen fügen und dem Prospeire Brand die erforderlichen Anzeigen machen wollten.

Der Rest des Kultusrats wird ohne Diskussion genehmigt und die Tagesordnung ist damit erledigt. Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Novelle zur Städteordnung und Kommunalsteuergesetz.

Berlin, den 2. Dezember.

— Seit der Verlegung des Rechnungsjahres auf die Zeit vom 1. April bis 31. März werden die Quartale derselben von den verschiedenen Behörden und Kassen in sehr verschiedener, zum Theil unentlicher Weise bezeichnet. Zur Vereinfachung dieses Nebelwands und zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens hat der Finanz-Minister unterm 12. v. Mts. bestimmt, daß die Quartale künftig nach den Monaten zu bezeichnen sind, also Quartal April — Juni, Juli — September, Oktober — Dezember und Januar — März. Das betreffende Jahr ist dabei einfach durch Hinzufügung der Zahl desselben anzugeben, also z. B. Quartal April — Juni 1877.

— Aus Anlaß wird der Kieler Zeitung mitgetheilt, daß dort von französischen Agenten in letzter Zeit bedeutende Pferdeankäufe vorgenommen worden sind. Derselben reifen von Ort zu Ort und verankerten förmliche Pferdewärter. Die Ankäufe erfolgten über England.

— S. M. Glattbeds Korvette „Arbans“, 6 Geschütze, Kommandant, Kor.-Kapitän v. Werner, hat am 20. November, 6. Vormittags auf der Höhe von Funchal geankert und beabsichtigt am 21. Abends, bezw. 22. früh nach Einahme von Kopen die Reise nach Rio de Janeiro fortzusetzen. An Bord Alles wohl.

Köln, 1. Dezember. Rechtsanwalt Doehorn ist heute Vormittag um 10 Uhr nach langem Leiden gestorben.

Wien, 1. Dezember. Das Wiener Abendblatt bringt einen Brief aus Rom, in welchem es heißt: Die Lage des Papstes ist gestützt. Die Karbinale konferiren täglich mit den fremden Botschaftern über das demnächstige Konklave. Ihre Parole ist: „die Papstwahl dürfte nicht unter den Bajaneten Piemonts stattfinden, nur unvorhergesehene

Ereignisse könnten das heilige Kollegium bestimmen, das Konklave in Rom abzuhalten.“ Wo es stattfinden soll, ist noch Geheimniß; zwei Mächte sollen mit den Ausführungen der Karbinale bereits einverstanden sein.

Rom, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer theilte der Minister des Innern, Nicotera, bei der Beratung des Budgets für das Ministerium des Innern mit, daß es gelungen sei, das Brigantentum zu beseitigen und die öffentliche Sicherheit wieder herzustellen.

— Bei dem schwer erkrankten General Camorrita jungen die Kaiserin Eugenie, Marschal Mac Mahon, General Cialdini, der italienische Botschafter in Paris und der Prinz Carignan telegraphische Erkundigungen nach seinem Befinden ein.

Petersburg, 1. Dezember. Wie die „Agence Russe“ aus Petersburg meldet, macht die Rede Lord Derby's bei dem Empfang der von Lord Strafford geleiteten Deputation, obgleich derselbe nur in seinem eigenen Namen gesprochen habe, einen Eindruck, welcher denjenigen, den die Rede Lord Beaconsfield's herbeigerufen hatte, mildert. Man sei überzeugt, daß wenn das gesammte englische Kabinett eine gleiche Sprache führen würde, die Worte die Hoffnung, England in den Krieg hineinzuziehen, aufgeben und die Interessen des Friedens begünstigen würde.

Konstantinopel, 1. Dezember. Den in Athen erscheinenden Journalen ist der Postbesitz in der Türkei entzogen worden. — Der Besuch wegen Heilnahme der Christen an der Bildung der Bürgergarde ist den Vorständen der christlichen Gemeinden mitgetheilt worden.

Der Krieg.

Der prager „Petro“ veröffentlicht ein Schreiben aus Petersburg, worin die Situation auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz besprochen und mit Genugthuung hervorgehoben wird, daß die minder fähigen Generalführer, die sich nicht bewährten, nunmehr ohne Karm entfernt und durch fähigere Generale im Kommando ersetzt werden. Selbst der Großfürst Nikolaus sei so zu sagen nur noch dem Namen nach Kommandant, während die Hauptführung bei Plewna die Generale Gurko und Totleben in Händen haben. Ohne Zweifel werde Großfürst Nikolaus binnen Kurzem aus Gesundheitsrücksichten das Kommando ganz niederlegen. Als dessen Nachfolger werde Mikulitsch bezeichnet, dem als Generalstabschef General Druceff zur Seite gegeben werden sollte.

Wien, 1. Dezember. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Gattaro vom heutigen Tage gemeldet, ein von 3 türkschen Kriegsschiffen unternommener Versuch, Truppen vor

ihre schon damals auf Weg und Steg nachging? Du weißt, die Weiber sind treulos!“

„Wenn sie das sind, so gehen ihnen die Männer mit gutem Beispiel voran, wie mir scheint!“ murmelte der Musikus zwischen den Zähnen. „Das sie zu Niern noch nicht verheirathet war, wissen wir alle beide!“ sagte er laut. „Fritz, Fritz, wie bist du nur auf den tollen Einfall gekommen?“

„Wie! das will ich dir sagen!“ erwiderte Erbach, vertraulich näher rügend. „Erinnerst du dich noch des Tages, wo du mich vor ihrer Hausthür triffst — ich hatte gerade meine Anstellung bekommen — den Tag hatte ich bemerkt, daß mich das Mädchen liebt!“

„Den Teufel auch!“ rief der Freund auffpringend. „Sie liebt mich!“ versicherte Erbach, zwischen geschmeichelt Stolz und Niedergelagenheit schwanend. „Du wirst mich nicht fragen, wie und woran ich das bemerkt habe, denn es giebt Dinge so direkter Natur, daß man sie selbst seinem besten Freunde nicht sagen kann. Genug, sie hat sich verrathen und du wirst mir zugeben, ein größeres Glück konnte mir nicht leicht vom Himmel fallen. Das Mädchen ist jung, hübsch, lebenswürdig und nebenbei die beste Partie in der ganzen Stadt. Ich werde mit keinen ernstlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, die Mutter thut schließlich doch, was die Tochter will. Also, sage selbst, wäre ich nicht ein Thor, wenn ich nicht mit beiden Händen zugriffe?“

Der Musikus ging mit starken Schritten im Zimmer auf und ab, er war sehr ernst geworden und seine klare Stirn hatte sich bewölkt. „Und du willst wirklich hingehen und Fräulein von Reichenau anheften?“ sagte er dann. „Ja!“ erwiderte Erbach.

„Da wir so weit gegangen sind, erlaube ich dir wohl noch eine andere Frage“, verwickelte der Freund. „Hebst du das Mädchen?“

Fritz Erbach wühlte oberhalb mit beiden Händen verzweiflungsvoll in dem Ledersack, das Hildegard jetzt vielleicht nicht bemunderungswürdig gefunden haben würde und verlegte endlich heimlaut: „Ja, wenn ich das nur wüßte! — Auf Ehre, Heinz, ich weiß es nicht!“ (Fortf. folgt.)

Geld werth! Ich habe noch nie ein so verzagtes Gesicht bei dir gesehen!“

„Du hast gut lachen, du brauchst nicht anzufallen!“ sagte Herr Erbach großmüthig.

„Soll ich dir doch sprechen, soll ich dein Freiwerber sein?“ rief der Freund. „Bei Gott, ich thu's!“

„Du wartst tel genug dazu!“ verlegte Fritz Erbach kopfschüttelnd. „Du bist ein toller Kerl, Heinz! Aber die Frau hat eine so verwünlich hübsche und vornehme Art; mir wird schon jetzt kalt, wenn ich an den Blick denke, mit dem sie mich ganz gewiß betrachtet wird!“

Die Reize verblüffte auszuweichen, war jetzt an dem Militärmusikus. „Na höre, oft genug bin ich doch auch im Schwan gewesen“, sagte er endlich. „Aber von der Vornehmheit habe ich nie was gemerkt!“ die dicke Wirtin ist eine gute Frau, aber —

„Die dicke Wirtin!“ unterbrach ihn Fritz Erbach entsetzt. „Der spricht von der Schwannemirtin?“

„Ja aber in drei Zeilenamen, Kerl, von wem spricht du denn? Ich denke, es ist von deiner zukünftigen Schwiegermutter die Rede?“

„Das ist es auch!“ sagte Erbach in stiller Verzweiflung. „Aber meine zukünftige Schwiegermutter ist nicht die Schwannemirtin?“

„So höre endlich auf, in Anbittungen zu sprechen und sage mir gerade heraus, was du meinst!“ rief der Freund ungeduldig.

„Die Justizräthin von Reichenau!“ sagte Erbach gelassen. „Es trat eine lange Pause ein.“

„Das konnte ich freilich nicht ahnen!“ sagte der Musikus endlich mit ganz verändertem Wesen. „Aber wie ist mir denn? Bist du denn nicht mit der Wirtin Tochter verlobt? Oder habe ich damals geträumt, als ihr zusammen, Aemchen von Tharau sangt und ich — du weißt, am Abend vor unserm Auszug — eine herzergreifende Abschiedsscene unter den Linden befauschte?“

„Ja!“ seufzte Fritz Erbach und wühlte verzweiflungsvoll in seinem blonden Ledersack. „Das waren glückliche Zeiten! Aber das ist schon lange her — wer weiß, Heinz, ob sie nicht längst den reichen Bäder geheirathet hat, der

Antivari auszusprechen, sei durch das kräftige Feuer der Montengriner vereitelt worden.

Bretsburg. 1. Dezember. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 30. November: Nach einer sechs Tage währenden Kanonade besetzten die rumänischen Truppen Kom-Palanka. Die türkische Garnison zog sich auf Widbin zurück. — Nach dem am 26. November bei Meschta und Trifun stattgefundenen Kampfe wurden auf dem vor unsrer Stellung gelegenen Schlachtfelde gegen 2500 türkische Leichen gesammelt.

Kaufmannsopel. 1. Dezember. Ein Telegramm Mehemet Ali Pascha vom 29. v. M. meldet, ein Angriff der Russen auf die Ballanbefestigungen bei Hertrough und Dessepol sei abgewiesen worden.

Das II. Abonnements-Concert des Herrn Musikdirektor Voretsch.

Das am vergangenen Freitag im Saale der Volksschule abgehaltene Concert dürfte unbedingt denjenigen gleichgestellt werden müssen, die wegen durchweg musterhafter Leistungen und wohlgeäußelter Concertnummern bei uns bisher die erste Stelle einnehmen. Hauptächlich hatte wohl der Umstand dazu beigetragen, daß die vorzüglichste Concertsängerin Deutschlands, Frau Dr. Joachim, darin mitwirkte. Benannte Dame, im Jahre 1839 zu Warburg in Siebenbürgen geboren, wachte sich schon mit 14 Jahren der Bühne zu, anfänglich in verschiedenen bedeutenden Städten unter dem Namen Fräulein Weiß (statt Schneeweiß) erste und zweite Sopranpartien singend. Bei der Gelegenheit nun lernte sie in Hannover ihren Gemahl, den damaligen Hofconcertmeister und Violinvirtuosen, jetzigen Direktor der Berliner Musikschule, Joseph Joachim aus Ungarn kennen, mit dem sie sich 1863 verheiratete, nachdem sie kurz zuvor als „Fidelio“ von der Bühne für immer Abschied genommen hatte. Mit ihrer jetzigen, wahrhaft prächtvollen Altstimme und fesselnden Erscheinung hat sie denn Alle entzückt, die sich zu diesem Concerte eingefunden hatten. Als selbstgewählte Soliste brachte sie zum Vortrag eine Arie der Irene aus „Athena“ von Händel, abgesetzt nach der damals sehr üblichen Form: Recitativo, Hauptfag, Mittelstuck und da Capo, sodann „Blondels Lied“ von F. G. Seidl, in der balladenmäßig gehaltenen Composition Rob. Schumanns, ferner die Arie „Mennon“ von Franz Schubert, „des Liebsteins Schwur“ von Joh. Brahms, den „Gruß“ von Mendelssohn und als höchstwillkommene Zugabe die „Aveley“ von Rob. Schumann. Ueber ihre tiefe Auffassung und innige Wiedergabe ausführlicher berichten zu wollen, wäre wohl vergebliche Mühe, denn dergleichen kann nur innerlich mit durchlebt werden. Genuß, dieser mit dem größten Enthusiasmus aufgenommene Gesang bleibt Allen unvergesslich.

Zu den orchestralem Nummern uns wendend, haben wir zuerst die Overture zu „Goriolan“ von Beethoven, zu vergleichen, die hauptsächlich das Zusammentreffen des verbannten Helden mit dem Seinigen im Lager schildert. Auf der einen Seite tiefer Groll gegen die unbefehlebare Vaterlandsliebe im Herzen des Verlorenen, auf der andern die heisse, flehentlichsten Bitten von Mutter, Gemahlin und Sohn, abzusehen vom Nachsatz, denen endlich der bisher Unentsagliche nach langem Widerstreben nachgibt. Dieses gewaltige Tongemälde ist übrigens so bekannt, als daß darüber noch mehr Worte zu verlieren wären. Demnach dürfen wir nun zur charakteristischsten Balletmusik aus dem III. Acte der Oper „Paris und Helena“ von Gluck, neu bearbeitet von C. Weincke in Leipzig. Was es mit dergleichen Musik bei Gluck in seinen späteren, reformatorischen Werken für eine Verwandtschaft habe, darüber genüge für heute die Bemerkung, daß seine Tänze und Weisen notwendig mit zur Handlung gehören, so im I. Acte dieser Oper bei der Bewusstheit, von Paris mit dem Seinigen nach der glücklichen Landung auf griechischem Festlande veranlaßt, so auch hier im III. Acte Helena, Königin von Sparta und „Verlobte“ des Menelaos, weiß des Paris Liebeserklärungen mit Entschiedenheit zurück; sie gebietet ihm abzureisen und entfernt sich sodann. Kurz darauf nun kehren die Athleten, nämlich die Spartaner, welche sich unterdessen vor den fremden pythaischen Kämpfern in ihren Waffenspielen gezeigt haben, mit ihren flehgedrungenen Gesängen auf die Scene zurück und beschließen die Feyer mit einem Tange, d. h. dem im Programm genannten Ballet. Die darin vorkommende Ciaconne (ein aus Italien stammender, in die Suite aufgenommener Tanz) und die französische Gavotte, welche hier als Trio hinzutritt, wurden später in die „Pythigene von Aulis“ hinübergenommen. Daraus nun dem Meister, wie geschähen, einen Vorwurf machen zu wollen, ist jedenfalls höchst ungeeignet. Welcher große Componist hätte wohl nicht einmal ähnlich gehandelt? Besser ist es, wir fügen hier eine, früher verabreimte Berichtigung hinzu. Aus derselben Oper „Paris und Helena“ nämlich ist eine Arie in Umlauf gesetzt und auch hierorts im letzten Kirchenconcert des „Sängerbundes an der Saale“ gesungen worden, die fälschlicher Weise dem berühmten Strabellia zugeschrieben wird. Wie das zugegangen, können wir unerörtert lassen. Kommen wir statt dessen zum Clavier-Concert C-dur von Beethoven, dessen Form, anspruchsloses Thema und Mozartische Anläufe sofort den Beethoven der ersten Periode erkennen lassen. Alles Klang darin so jugendlich frisch und ungetrübt, daß sich die Hörer für den, durch des Herrn Musikdirektor Voretsch jeelenvolles Spiel bereiten Genuß gewiß zu großem Danke verpflichtet fühlen werden. Außerdem zeigte sich dieser Herr durch die musterhafte Ausführung mehrerer schwieriger Passagen und Doppeltriller, namentlich in der etwas modern gehaltenen Cadenza von Mendele, vollständig als Meister in der Technik. Bedenken wir noch, daß er bei jeder Nummer des Concerts thätig war, so können wir solche Kraft und Ausdauer nicht hoch genug anerkennen. Im Betreff der Orchesterbegleitung, die durchweg sehr brav war, hätten wir, im Gegenfatz zu den Haupt- und Mittelstücken, gern die

kurzen, verbindenden Uebergangsstücke durch etwas langsameres, gemäßigteres Tempo und größeres Piano ausgeführt gesehen, denn dadurch wird, wie ja unbedingt nötig, mehr Licht und Schatten erzeugt. — Die Schlussnummer des Programms bildete die sehr ansprechende Symphonie (F-dur) von dem gerade heute (den 3. December) vor einem Jahre leider für die Kunst zu früh gestorbenen strebsamen Künstler Hermann Götz. Selbiger, 1840 in Königsberg geboren, lebte in der letzten Zeit seines Lebens als Organist in der Schweiz, was uns zugleich als Fingerzeig für den Inhalt seines trefflichen Wertes dienen kann. Die Kammermusik ist das Gebiet, auf dem sich Waterkanti und Müllert die Hand reichen dürfen. Beide wollen in uns Stimmungen erwecken und erreichen es sehr leicht, wenn wir ihnen schon eine gewisse Erfahrung entgegenbringen. Daher denn auch die Begeistertheit und Beliebtheit der VI. Symphonie, Pastorale, von Beethoven, ebenfalls aus F-dur. Wie nun nach Schindler's Aussprüche der unübertroffenen Meister sich gegen ihn geäußert haben soll „Hier (im Heiligensatze) habe ich die Scene am Bach (2ter Satz) geschrieben und die Goldmannen da oben, die Waldlein, Nachtigallen und Kuckuck ringsum haben mit componirt.“ — so ähnlich mögen auch die Fährten über den Jüritiger See (1ter Satz), das lustige Sennereleben (2ter Satz) und ein Hochzeitsfest (3ter Satz), der etwas ruhiger genommen werden konnte in dem tiefsinnlichen Componisten die Stimmungen erweckt haben, denen er durch seine herrlichen Tongemälde so wohlthuenden Ausdruck verliehen hat. Seiten wir denn auch für Aufführung dieses neuen Wertes dem Herrn Dir. Voretsch dankbar.

Zum Schluß wollen wir nur noch bei im Concert gebrauchten, überaus voll- und wohlklingenden Cabineffekten erwähnen, der aus einer Fabrik hervorgegangen ist, welche sich durch diese Specialität (bis jetzt 5000 Stück) bereits einen Weltreput erworben hat; es ist die Fabrik des Herrn Hof-Pianofortefabrikanten Kaps zu Dresden, der seit bereits 15 Jahren auf allen größeren Ausstellungen meist die ersten Preise mit davongetragen, so wieder in neuester Zeit in Philadelphia (nur noch mit Steinway u. Söhne, New-York) die goldene Medaille. Erst jüngst nun (am 20. v. M.) brachte der amtliche Dresdener Anzeiger die Nachricht, daß Herr Kaps auch vom König von Schweden und Norwegen auf einstimmigen Antrag der kgl. schwedischen Akademie der Musik für seine Verdienste und Leistungen im Pianoortebau die goldene Medaille erhalten. — Endlich diene den gebeten Concertbesuchern noch zur Nachricht, daß das 3. Concert nach A. Reuchart stattfindet. Hoffentlich werden wir von ihm ähnliche Erfolge zu verzeichnen haben.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Vör vom 30. November 1877.

	Zinsfuß	Anh.	Gesamt
5% Hallesche St.-Bil., Cassanische p. Ct.	5	—	101
4 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	4 1/2	—	101
3 1/2% Zinsen vom 1.4. u. 1.10.	3 1/2	—	92
4% Pfandbriefe der West. Eisenf.	4	—	94
4 1/2% Pfand. Gewerksch. Obligationen	4 1/2	—	98
4 1/2% Umlauf Regulirungs-Oblig.	4 1/2	—	100
5% Hallesche Bundesbank-Anleihe	5	—	96
5% Anl. d. d. Actien-Zucker-Fabrik	5	100	—
5% Divid. der Zucker-Fabrik	5	—	96
6% Braunkohlen-Berwerth-Anleihe	6	—	99,50
Hallesche Bankvereins-Actien	5	107,50	106,50
St.-Actien d. West. Act.-Bank	4	100	—
St.-Act. d. 75/76. 10% Zinsf. v. 1/10.	5	108	—
St.-Act. d. 75/76. 10% Zinsf. v. 1/10.	5	108	—
St.-Act. der Post-Zinsf. v. 1/10.	5	2700	—
Actien der Zuckerfabrik Köchlingsdorf	4	30	—
Actien der Zuckerfabrik Clausig	4	47	—
Schiff-Fahr-Actien-Berücksichtigung	4	47,50	45,50
Stamm-Prioritäten derselben	5	80	—
Werden-Weissenheller Act.-Gesellsch.	4	—	160
Dresden-Wattmanns Bräu-Act.-Bank	4	72	—
Hallesche Brauerei Mühlhölz & Co.	4	24	—
Stamm-Prioritäten derselben	5	36	—
Grünlager Actien-Papier-Fabrik	4	—	8
Zeiger Maschinenbauanst. Schade	4	—	19
Hallesche Maschinenfabrik	4	—	77,50
Actien-Walkfabrik Garmern	5	—	—
Actien-Walkfabrik Sandberg	5	—	108,50
Eisenberg Actien-Walkfabrik	4	—	—
Reuderschem. Fabrik u. Glasfabrik	4	—	5
Kurz & Brund-Mittelst.-Ber. p. Ant.	—	—	—
(1 Antheil = 4 Antheil) freo. Zinsen h	—	—	—
Paschows-Actien	—	—	—
(nom. 1500 M.) freo. Zinsen	—	—	—
Theater-Actien	—	—	170
(nom. 300 M.) freo. Zinsen	—	—	—

Aus Halle und Umgegend.

— In der gestern abgehaltenen Sitzung der 4. Abtheilung (Abtheilung gegen Verarmung und Bettel) des Vereins für Volkswohl berichtete der Vorsitzende, Herr Stadtrat a. D. Niemeier über die Leistungen dieser Abtheilung während des verflohenen Monats November. Es sind in diesem Monat 132,40 M. verausgabt, und zwar an Familien von denen 55 von Mitgliedern des Vereins überwiesen waren, 32,60 M.; an außerordentlichen Unterweisungen an hiesige hilfsbedürftige Personen resp. Familien wurden in 11 Fällen verausgabt 27,00 M. gegen 65,50 M. im October, an welcher Summe 21 Personen partizipirten; an auswärtige, durchreisende notleidende Personen wurden für Nachtquartier, Speisung u. verwandt 72,80 M. Während im Monat October 135, im September nur 42, im August nur 35 auswärtige Personen unterstügt wurden, hat sich im November deren Zahl bis auf 209 gesteigert. Es ist zu erwarten, daß sich im Laufe des Winters diese Ansprüche noch mehr, so daß der auf 100 M. angelegte Ausgabeposten bei Weitem überschritten werden muß.

Herr Sanitätsrath Dr. Jacobson referirte über die Volksschule und deren Thätigkeit im letzten Monat. Es sind im Ganzen verkauft worden 1027 ganze und 420 halbe Portionen, mithin 181 Portionen mehr als im October. Vergleichlich der durchschnittliche tägliche Absatz ca. 44 Portionen beträgt, immerhin ein größerer gegen früher ist, so genügt doch derselbe bei Weitem nicht, um das Unternehmen rentabel zu machen.

Es gehörten hierzu mindestens eine Ausgabe von 100 Portionen täglich, die sich in einer Stadt von über 60,000 Einwohnern doch wohl erzielen lassen dürfte. Daß das Essen vorzüglich und billig preiswerth ist, beweist, daß ca. 20 Arbeiter von Anfang an täglich daselbst bezogen haben und auch die übrigen Mittheilenden ihre Zufriedenheit jederzeit äußern.

— Den 3. Dezember 1877, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28° 0,2"
Thermometer: + 2,7
Wind: NO.

Aus der Provinz.

— Dem ordentlichen Lehrer Dr. Karl Knaut am Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

Sangerhausen. Da das neue deutsche Gerichtsverfassungsgesetz die Bestimmung enthält, daß Präsentationen für Anstellung bei den Gerichten nicht stattfinden sollen, so werden die Herren Grafen Stolberg-Stolberg und Stolberg-Rosla die ihnen durch Verordnung vom 31. December 1864 eingeräumten Rechte, am Kreisgerichte Sangerhausen und seinen Gerichtskommissionen Rosla, Kelbra, Stolberg und Heringen (welche desfalls die Bezeichnung „königliche und gräfliche“ tragen) eine Anzahl von Richtern und Beamten zur Ernennung zu präsentiren, verlieren. Eines besonderen Gesetzes bedarf es zur Beilegung dieser Vorrechte resp. Präsentationsrechte nicht.

— Das Gesetz über die Domstifter der Provinz Sachsen (Merseburg, Naumburg, Zeitz) entfernt sich in vielen seiner Bestimmungen ziemlich weit von den Erwartungen, welche man hegen zu können sich für berechtigt glaubte. Es handelt sich, wie schon der Titel zeigt, weniger um eine Aufhebung, als um eine Reorganisation jener Stifter, und diese Reorganisation läßt namentlich in der Hinsicht zu wünschen übrig, als die eventuell zur öffentlichen Verwendung gelangenden Gelder doch nicht einseitig, wie der Entwurf will, für kirchliche Zwecke, sondern gleich dem gesammten in der Reformationsperiode hauptsächlich eingezogenen Kirchenvermögen auch für Zwecke des Unterrichts und der Schule verwendet werden soll.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig. Die Direction der Gewandhausconcerte soll sich ernst mit dem Plane beschäftigen, ein großes Concertsaal mit der Bezeichnung „neues Gewandhaus“ zu erbauen. — Aus Plauen, 30. November, schreibt der „Postl. Anz.“: Strohhäuser, mitunter ziemlich gemunden, welche man heute hier und da an den Zweigen der Bäume in der Stadt hängen sieht, beweisen, daß der alte Gebrauch, durch Kränze werfen am Andreaskabend die Zukunft zu erforschen, von heidnischen Mädchen noch immer geübt wird.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 30. November.
Aufgeboten: Der Formler C. Seidel, Tischlerplan 6, und H. Heimstädt, Dömlach 4. — Der Bädermeister W. C. A. Friede, Einstecken, und C. A. Köpfer, Pansfelde.
Geboren: Dem Schlosser F. Lehmann ein S., gr. Brauhausgasse 22/23. — Dem Kaufmann G. Meyer ein S., Leipzigerstraße 84. — Dem Schmiedemeister F. Steinweg ein S., Leipzigerstraße 95/96. — Dem Handarbeiter W. Josp ein S., Spige 2. — Ein mehrl. S., gr. Sandberg 4. — Dem Bäckermeister Th. Drietschen ein S., Dörfstraße 11.
Geboren: Des Handarbeiters L. Süße Ehefrau Friederike geb. Wöhne, 39 S. 8 M. 14 T., Herzjesler, Harz 20. — Des Stenographen F. Hofmann T. Helene Elise, 3 S. 3 M. 21 T., Diphtheritis, Hospitalplatz 11. — Des Steinlegers C. Könnling T. Elise, 8 M. 19 T., Lungenerkrankung, Schillerhof 12.
Meldung vom 1. December.
Aufgeboten: Der Schuhmacher J. W. Wege und A. D. Paschab, Berlin.
Eheschließungen: Der Realschullehrer M. Moyn, Einstecken und W. Arnold, Harz 48. — Der Fabrikarbeiter C. Hein und W. Wehe, Brauhaus 15. — Der Kaufmann R. Wetmann, gr. Steinstraße 63 und M. Wette, Franckens-

Heute verlegte mein Comtoir und Lager von
Eisen-, Stahl-, und Messing-Waaren
 von Grosse Ulrichsstrasse Nr. 4 nach
Königsplatz Nr. 6.
 Halle a. S. **Otto Linke.**

Reisszeuge
 von vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.

Bücher, wissenschaftliche
 literatur, große Auswahl billig bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Haus-Verkauf.

Am Auftrage der Erben der Wittne **Patsch**
 früher verm. **Meißner geb. Beder** soll ich
 das zum Nachlasse dieser gehörige, im Grund-
 buche von Halle, Blatt Nr. 1830b verzeich-
 nete, in der Schützengasse hieselbst unter
 Nr. 9 belegene Hausgrundstück, welches sich
 zum Betriebe eines Brauereis oder Köchlen-
 Geschäftes eignet, meistbietend verkaufen.
 Zu diesem Zwecke habe ich auf

Dienstag den 11. December
Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, alte Promenade
 Nr. 26, Termin anberaumt, zu welchem ich
 hiermit Kaufliebhaber einlade.

Das Grundstück kann täglich auf Anmel-
 dung bei der in demselben wohnenden Wittne
Meißner besichtigt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind jederzeit in
 meinem Geschäftszimmer einzusehen; auch wird
 Abschrift derselben gegen Erstattung der Copi-
 alien ertheilt.

Halle a/S., den 24. November 1877.
 Der Justiz-Rath,
 von Madede.

A. Seeburg,
 H. Ulrichsstraße 15,
 hält sein Lager gut und solid gearbeiteter
Herren- u. Knaben-Mützen
 zu billigen Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.
Magdeb. Saenertoch bei **J. N. Sträßner.**
 Ein Regulir-Fülllofen steht zum Verkauf
 H. Steinstraße 1.

2 vollst. Betten sind veränderungslos
 billig zu verkaufen Herrenstr. 11, Hof, part.
 Dabei ein kl. brauner Hund entlaufen.
 Größere Partie vorzüglich schöner **Wein-**
flaschen preiswerth zu verkaufen

Marienstraße 5, I.
 Eine schwarze schleißbare **Bude** steht billig
 zum Verkauf.
Ph. Eder,
 Leipzigerstraße 93.

Gut Bernhards
 zu verkaufen
 vor dem Geißthor, Meißelstraße 5.

Petroleum-Messer vorzüglich. Reparatur-
 ren in Metall nimmt an Leipzigerstraße 26.
 3 Stück fette **Handschweine** verkauft
 Wellberger Weg 2.

Gäßel, à Scheffel 40 S., verkauft
 Schröder, Unterplan 4.

Eine Partie Zimmerturn-Apparate
 nach Dr. Schreiber
 in bisheriger guter Qualität liefere jetzt per
 Stück mit 15 Mark.
Emil Graf vorm. **Rüffer,**
 gr. Steinstraße 67.

Getr. Schuhe u. Stiefeln
 kauft **Fr. Gutjahr,**
 gr. Klausstraße 35.

Ein großer gebrauchter, aber
 gut erhaltener **Spiegel** wird
 zu kaufen gewünscht. **Adr. u.**
Z. in der Expedition dieses
 Blattes niedersulegen.

Diegen, Kaninchen u. Hasenfelle lauz
 zum höchsten Preise
Gerbergasse 7.

Haararbeiten.
Büchse, Schürze, Armabänder u., werden
 schnell und sauber angefertigt. Fertige Büchse
 billig. **Gustav Kriew,** gr. Ulrichsstr. 3.
Plüsch brennt sauber Elle 2 S. Bräderstr. 13.

Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.
Die zwei Engländer
 gr. Schlamm im Hause der „Forelle“
 empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken
 1 Stück gem. Leinen zum Dutzd. Handen, 12 Ellen wollen Zeug zu einem Kleide,
 1 Dtzd. Tücher mit d. schönst bunt. Rändern, 1 Putzsch. von schöner Seide,
 1 leinens Tischsch. für sechs Couvert, 1 leinen Taschentuch ganz fein
 Und 1 Dtzd. Damast-Servietten zum Dessert, Und eine Schürze obendrein.
 Alles dieses vier Geben für sieben Mark 50 Pfg. wir.

Ganz besonders machen wir auf ein großes Lager der lebenswichtigsten
engl. Gardinen und Teppiche
 in den noch nie dagewesenen Muster-Ausführungen, sowie auf unter bereits aner-
 kanntes Voger in **Leinen, wollenen und baumwollenen Wa-**
aren aufmerksam und werden sämmtliche Waaren, um bis auf's letzte Stück zu
 räumen, sowie die Unannehmlichkeit einer **Auction** zu erparen, für noch nie
 dagewesene Preise verkauft.
J. A. Cohnreich & Son,
 Berlin late London.
Sonntags geschlossen.

Gr. Schlamm, im Hause der Forelle.
Dienstag früh
frischen Seedorsch
 bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Hiermit erlaube ich mir mein grosses Lager
schwarzer u. couleurter Seidenstoffe,
schw. seidener Sammete,
schw. französischer Cachemires,
schw. Geraer Popeline etc. etc.
 zu sehr billigen Preisen in empfehlende **Erinne-**
rung zu bringen. (T. 5548)
Otto Schultz,
 gr. Steinstrasse 12.

Lager
 von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.
Grosse Auswahl
 in
Gobelins, Plüsch, Ripsen, Da-
masten, Satins, Cretannes, Ser-
ges und Double-Serges etc. für
Meubles und Gardinen.

Schlüssler & Co.,
Strumpfwaren-Fabrikanten auf hiesiger Strafanstalt,
 empfehlen zur Winterzeit ihre gefammten Fabrikate aller Arten Strumpfwaren in
 Wolle und Baumwolle zu äusserst billigen Preisen.
Verkaufs-Local: gr. Ulrichsstrasse 52, im Hof.

Zur „Stadt Leipzig“
 Martinsberg 18, a. d. Leipzigerstraße.
 Donnerstag den 6. December
Großes Schlachtfest,
 früh 9 Uhr Wellfleisch. H. 53819.

Junge Mädchen zum Vorplätten sucht
Richard Wuhl, Geißelstraße 2.
 Ein ordentl., mit guten Zeugnissen versehenes
 Mädchen wird zum 1. Januar für eine
 Herrschaft nach Potsdam gesucht. Näheres
 Meißelstraße 2.
Perfekte Köchinnen erhalten in adl. Hän-
 sern sofort oder 1. Januar gute Stellen durch
F. Fleckinger, H. Schlam 3.
E. ord. Aufwärterin sof. gef. Rathsausg. 10.
Anständ. Mädchen mit guten Aussehn für
 Küche und Hausarbeit sucht Stelle. Näheres
 Blumenstr. 1, Sout., nahe am Geißthor.
Arbeits. Hausmädchen erhalten sofort gute
 Stellen durch **Fr. Meerbothe, Martinsg. 13.**

Haar- Arbeiten jeder Art, wie
Zöpfe, Locken, Schürze
 etc. fertigt schnell und solid
H. Stüber, Halle, Schmeerstr. 13.
Plisse **J. Lindenheim,**
 Brunostraße 5.
 Alle Arten **Fähner** und **Tapetier**
 Arbeiten werden billig u. sauber ausgeführt.
R. Just.
Stidereien werden sauber garnirt
 gr. Ulrichsstraße 51.
 Ein Kind in die **Bleie** zu nehmen
 Giebichsweiler, Königberg 3, part.
30,000 Mark Kirschgelder sind zum
 1. April 1878 unter günstigen Bedingungen
 gegen Sicherheit zu verleißen. Abreisen unter
M. B. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Emil Pallese
 steht im Saale des „Kronprinzen“ am
 Dienstag den 4. Dec. **Shakespeare's**
Maass für Maass, für die Bühne be-
 arbeitet von **Gisbert Binde,** Ballets d. A. 1,50,
 für Schülertinnen à 75 S. (Singspiel) in der
 Buchhandlung von **Schrödel & Simon** und
 im Kronprinzen.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Keine Abendstasse.

Stadt-Theater.
 Dienstag den 4. Dezember 1877.
 18. Vorstellung im 2. Abonnement.
Ganz neu! **Hôtel Klingebusch.**
 Große Feste mit Gesang in 3 Akten von
 E. Jacobson und R. Knefel.
 Im **Krollischen Theater** zu Berlin über
 100 Mal zur Aufführung gebracht.

Neues Theater.
 [Dienstag den 4. Dezember cr.
VIII. Concert
 der weltberühmten
Tyroler
Concert-Sänger-
Gesellschaft
 unter Leitung des Herrn
Ludwig Rainer
 aus **Achenjoch,**
 bestehend aus 4 Damen und 5 Herren.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 S.
 Programm an der Kasse 5 S.
 Täglich neues Programm.

Gasthof zu den 3 Königen.
 Dienstag den 4. Dezember
IV. Schlachtfest.
 Früh von 9 Uhr ab Wellfleisch, Abends
 diverse **Wurst** u. **Suppe** von bekannter Güte.
 Verloren ein Strickbeutel mit zwei
 Kinderstrümpfen auf dem Wege von der
 Lindenstrasse bis zur Cracauer Bierhalle.
 Gegen Belohnung abzug. Lindenstr. 16, II.
 Sonntag Abend ein **Dienstück** verloren.
 Abzugeben **Abvolatenweg 2.**
 Am Sonntag ist ein **Portemonnaie** mit
 1 $\frac{1}{2}$ verloren. Gegen gute Belohnung ab-
 zugeben **Geißelstraße 52.**
 Ein **Huhn** zugef. Abzug. **Ruhgasse 7, part.**
 Ein **seidener Regenjourn** stehen gelassen
 im **Nägler'schen** Laden, Leipzigerstraße 103.

F. A. Schütz,
Tapeten- und Teppich-Fabriken
WURZEN.
 Dresden,
 Seestraße 10,
 Kaufhaus.
 Leipzig,
 Markt 11,
 erste Etage.
 Halle a/S.,
 Bräderstrasse 2,
 am Markte 4.